

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt



Anzeiger

für
das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für
Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Weinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langendursdorf, Grumbach, Tirschnau, Kutschappel, Wilsenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erbach, Pleiße, Aufsdorf, St. Egidien, Güttengrund u. s. w.

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr M. 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 11.

Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 273.

Geschäftsstelle
Schulstraße Nr. 31

Dienstag, 25. November 1913.

Brief- und Telegramm-Adresse:
Tageblatt Hohenstein-Ernstthal.

63. Jahrg.

Altstädter Schulen zu Hohenstein-Ernstthal.

Die Anmeldung der Kinder, die Ostern 1914 schulpflichtig werden und zum Altstädter Schulbezirk gehören oder in anderen Schulbezirken wohnen, aber die mittlere Bürgerschule oder die Selekta (höhere Bürgerschule) besuchen sollen, sind im Direktorialzimmer des mittleren Schulhauses wie folgt zu melden:

1. Diejenigen Kinder des Altstädter und Neustädter Schulbezirks sowie auswärtige, die die mittlere Bürgerschule oder Selekta besuchen sollen sind **Mittwoch, den 26. November 1913** von vormittag 9—12 und nachmittag von 2—4 Uhr anzumelden.
2. Diejenigen Kinder des Altstädter Schulbezirks, die die einfache Volksschule besuchen sollen sind **Donnerstag, den 27. November 1913** von vormittag 9—12 und nachmittag von 2—4 Uhr anzumelden.

Für alle Kinder ist der Impfschein vorzulegen, für auswärtig geborene außerdem der Taufschein und die Geburtsurkunde.

Kinder, die in die Selekta eintreten wollen, haben das Zensurbuch vorzulegen.

Es wird gebeten, die anzumeldenden Kinder mitzubringen und dem Direktor vorzustellen.

Die Altstädter Schulen.
Galtzer.

Das Wichtigste vom Tage.

Der neue Reichsetat sieht die Verlegung des Standorts des Chefs der Zentralabteilung des sächsischen Generalstabs von Dresden nach Berlin vor.

Gestern fand in Dresden unter dem Vorsitz des Ministers Grafen Vithum v. Eckstädt eine Konferenz von Vertretern der Ärzteschaft und der Krankenkassen statt, die der Einigung im Krankentassenwesen dienen sollte. Eine Einigung wurde vorläufig nicht erzielt. Doch erklärten sich beide Parteien damit einverstanden, daß weitere Einigungsverhandlungen vor dem Reichsamt des Innern stattfinden sollen.

Zur Deckung des Kohlenbedarfs der sächsischen Staatseisenbahnen sollen weitere Kohlenfelder angekauft und bis zum Jahre 1933 hierfür rund 57 Millionen Mark verwendet werden.

Die Prinzessin Marie Alexandra von Baden mußte sich einer Blinddarmeroperation unterziehen.

Das von Oberst v. Reuter vom Infanterie-Regiment in Zabern eingereichte Abschiedsgesuch ist vom Kaiser nicht genehmigt worden.

Im Prozeß gegen den Direktor der Niederdeutschen Bank wurde jetzt das Urteil gefällt. Direktor Ohm erhielt eine Gefängnisstrafe von 7 Jahren.

Die deutsch-böhmische Lehrerschaft sieht, nachdem die Regierung die Regulierung der Lehrergebälte zugesagt hat, von der passiven Resistenz ab.

Der bekannte französische Politiker und Minister A. D. Eduard Doumergue ist gestorben.

Der italienische Panzerkreuzer „San Giorgio“ ist in der Straße von Messina gestrandet. Die Versuche, das Schiff abzubringen, sind bisher erfolglos geblieben.

Die mexikanischen Insurgenten haben zwei Militärszüge südlich von Cuarez durch Dynamit zur Entgleisung gebracht, wobei viele Soldaten der Bundesstruppen umgekommen sein sollen.

Die Aufstellung des Reichshaushalts für 1914.

* Am Sonnabend hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer Sonderausgabe das Zahlenwerk des neuen Reichshaushalts veröffentlicht. Wir wollen unsere Leser nicht mit dem gewaltigen Zahlenreichtum belästigen, sondern lediglich im allgemeinen über den Etat berichten. Jede Betrachtung der hauptsächlichsten Ergebnisse des neuen Reichshaushaltsetats wird zunächst festzustellen haben, daß die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben um 174,4 Mill. Mark niedriger als im Vorjahre angelegt werden konnten. Der erste Eindruck dieser Tatsache weckt allerdings gemischte Gefühle: er läßt einerseits leise hoffen, daß das von den Reichschachselretären jederzeit gepredigte Sparprinzip auf dem Boden des Reichshaushalts unerwartet kräftig Wurzel geschlagen hat, er läßt andererseits aber auch für die pessimistische

Auffassung Raum, daß die Befriedigung kultureller Bedürfnisse des Reichsganges durch fiskalische Restriktionen gewaltam unterdrückt werden soll. Hoffnungen wie Besorgnisse müssen jedoch vor dem Zahlenstudium entscheiden. Der vorliegende Etat ist durchaus normal und sein verhältnismäßig günstiges Aussehen verdankt er in der Hauptsache dem Umstande, daß seine Endzahlen nicht mit den vorjährigen Ansätzen verglichen werden, sondern mit dem Gesamttableau, das sich nach Hinzurechnung des millionenreichen Nachtragssetats aus dem Sommer dieses Jahres ergeben hat. Der vermeintliche Rückgang im Ordinarium wird durch zwei Zahlen aufgeklärt: für den Wehrbeitrag 1914 sind 23 Mill. Mk. weniger als 1913 als Einnahmen eingestellt und unter dem nichtlagenden Titel „Sonstiges“ sind gar 212 Mill. Mk. verschwunden. Die Folge davon ist eben die sonst höchst auffällige Verkürzung der Einnahmedeckung und Einengung des Ausgabenordinariums. Für den Wehrbeitrag waren die Einnahmen anfänglich auf rund eine Milliarde geschätzt. Hiervon sind im laufenden Jahre 416,8 Mill. Mk. und für 1914 393,8 Mill. Mk. angefordert, jedoch von dem noch ganz unsicheren Goldstrom der Zukunft über 80 v. H. bereits verschlungen sind.

An die Einwirkungen des Nachtragssetats 1913 wird auch bei dem oben angegebenen „sonstigen“ Millionenschwund zu denken sein. Durch jenen Nachtrag war auf die Ueberschüsse der Jahre 1911 und 1912 gewissermaßen Beschlag gelegt worden. Vom gesegneten Rechnungsjahr 1911 sind für einmalige Ausgaben der Wehrmacht 205,6 Mill. Mk. für 1913 verausgabt worden. Jetzt kommt der Rest der Ueberschüsse in Rechnung. Ebenso wird die letzte Rate aus den Ueberschüssen des Jahres 1912 aufgebraucht. Diese Reserven haben im Vorjahre 218 Mill. Mk. mehr als jetzt ausgemacht. Daher der Abfall in den Einnahmen. Die Spartöpfe Vermuths sind gründlich ausgeleert, haben aber für die Wehrrüstung in erster Stunde unschätzbare Dienste geleistet.

Wenden wir den Blick von den Einnahmen den Ausgaben zu, so muß sich hier in den Auswendungen das Gegenbild zu dem Einnahmerückgang von 174,4 Millionen Mark ergeben. Das ist aber nur für die einmaligen Ausgaben zutreffend, die um 387,5 Millionen Mark niedriger als im Vorjahre angelegt werden konnten, während bei den fort dauernden Ausgaben ein Wachstum um 213,2 Millionen Mark sich ergibt. An dieser Vermehrung der fort dauernden Ausgaben sind am stärksten beteiligt: die Verwaltung des Reichsheeres + 96,4 Millionen Mark, Marine + 23,7 Millionen Mark, Reichspost und Telegraph + 51,3 Millionen Mark, das Reichschachamt + 8,3 Millionen Mk. Alle Reichsrestriktionen haben ersichtlich das Bestreben, ihren Ausgabenbedarf auszuweiten. Von diesen Mehrausgaben sind manche in jeder Beziehung willkommen zu heißen. So die 8 Millionen Mark Mehrausgaben des Reichschachamts für die Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer und die überwiegend zu werbenden Anlagenerweiterungen ausgeworfenen Kredite der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, die andererseits ihre ordentlichen Einnahmen um 39 Millionen Mark hat vergrößern können. Das Anwachsen der für Ver-

zinsung und Tilgung der Reichsschuld erforderlichen Summen ferner ist das natürliche Ergebnis der letzten Reichsfinanzreform. Die von der Marine beanspruchten Mehrausgaben finden in den bereits bekannten Erläuterungen dieses Reforts ihre Begründung. Die Ausgaben für Instandhaltungen sind um etwa 10 Millionen Mk. gestiegen und betragen jetzt 67 Millionen Mark, hauptsächlich wegen vermehrter Dienstbereitschaft größerer Schiffe und wegen Steigerung der Betriebskosten. Von den Mehrforderungen der Verwaltung des Reichsheeres fallen über 50 Millionen Mark allein auf die Geld- und Naturalverpflegung der Truppen, unter Einfluß des durch die Wehroelage 1913 bedingten größeren Bedarfs; schon allein die beschlossene Erhöhung der Dienstprämien von 1000 auf 1500 Mark zur Hebung des Unteroffiziersjahres erfordert 2½ Millionen Mark. Im übrigen wird die Heeresverwaltung wie früher so auch diesmal ihre Mehrausgaben zweifellos durch ihre mit peinlicher Genauigkeit durchgeführten Berechnungen im Etat belegen.

Bei den einmaligen Ausgaben, die wie bereits bemerkt, gegen das Vorjahr um 387,5 Millionen Mark niedriger gehalten werden konnten, sucht die Heeresverwaltung ihre fort dauernden Mehrausgaben wieder einzubringen, indem sie einen Abbruch von 235,8 Millionen Mark herausstellt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man dieses günstige Ergebnis dem Zusammenwirken von verschiedenen Ausgabefaktoren zuschreibt. Die im Vorjahre bewilligten Festsummen- und Kassenanforderungen sind teilweise durchgeführt, die neuen Truppenübungsplätze beschafft und hergerichtet worden, kurz, die einmaligen Aufwendungen für die Heeresverstärkung liegen sich um viele Millionen herabdrücken. Den Ersparnissen auf der einen Seite stehen freilich auch neue Forderungen für Patrouillen, Geräte, Beschaffungen usw. gegenüber; das Endergebnis bedeutet jedenfalls eine außerordentliche Entlastung des Ausgabenetats und dadurch die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zum Einnahmehaushalt.

Die für die allmähliche Gesundung des Reichsfinanzwesens erwünschte Zusammenfassung der außerordentlichen Ausgaben, die nach finanztheoretischen Grundsätzen durch Aufnahme von Anleihen beglichen werden können, hat weitere Fortschritte gemacht. Das Extraordinarium wird auf 92,7 Millionen Mark in Ausgabe angelegt (gegen 118,4 Millionen Mark im Vorjahre). Daher kann auch die Anleihe auf 17,7 Millionen Mark (gegen 39,1 Millionen Mark im Vorjahre) begrenzt werden. Mit Recht wird in den amtlichen Vorbemerkungen zum Etat darauf hingewiesen, daß unter den außerordentlichen Ausgaben jetzt nur noch ein einziger Posten für nicht werbende Zwecke aufgeführt wird, nämlich der noch aus älteren Notentzinsen stammende Zuschuß von 29,4 Millionen Mark zu den Schiffbaukosten. Immerhin hat sich die Heranziehung einer Anleihe auch diesmal nicht ganz vermeiden lassen. Das ist aber in Anbetracht der aus ihr zu bedeckenden Ausgaben eher eine Notwendigkeit als ein Fehler. Wir können nur wünschen, daß die nächsten Reichsvoranschläge uns keine schwereren Sorgen bereiten als der Etat 1914. Die Etatskritiker werden sich stets gegenwärtig halten müssen, daß das Reich eine finanzielle Aufstellung präsentiert, in die eine ungeheure militärische Kräfteanstrengung erfolgreich hereingebracht worden ist.

Börsliches.

Hohenstein-Ernstthal, 24. November 1913.
Wettervorhersage der Königl. Schif. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Dienstag: Aufsteigende Ostwinde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, Nachtfrost, trocken.

25. Nov.: Tagesmittel +1,3°, Maximum +3,0° Minimum -1,4°.

— Der Transport des Kessels nach der Bleicherei im Güttengrund, von dem wir in unserer Sonntagsnummer sprachen, gestaltete sich zu einem recht schwierigen Stück Arbeit, denn man benötigte zur Fahrt von Chemnitz bis zum Bestimmungsort reichlich 14 Stunden. Es erwies sich als praktisch, wenn

auch gefährlich, den Weg über die Verchenstraße und die Talstraße hinab zu nehmen. Als man aber an der alten „Hüttenmühle“ ankam, gab den Erdboden zum erstenmal bedeutend nach und man mußte die Winden in Tätigkeit setzen und den 600 Zentner schweren Kolos heben; auch auf der weiteren Fahrt auf der Talstraße stieß dem Transport solches Mißgeschick zu, bis er dann am Bestimmungsort nach 7 Uhr abends eintraf, wo er nun des Einbauens hart.

— Ein durchreisender (Handwerks)burche, der große Lust am Strakeal hatte und in der Schützenstraße ob seines Kabaumachens sich einen polizeilichen Verweis zuzog, mußte auf der Herberge verhaftet werden, nachdem er dort mit einem andern Handwerksburchen eine Schlägerei hervorrief.

— a. Befamlich hatte die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse für nächsten Sonntag und Montag die Vertreterwahl für die Klasse festgesetzt. Dieselben brauchen jedoch nun nicht stattzufinden, da wider Erwarten nur je eine Liste für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer bis zum festgesetzten Zeitpunkt eingereicht wurde. Da keine Gesellen eingereicht wurden, gilt die Einreichung beider Listen nach dem Gesetz als Wahl.

— Einen genutzreichen Abend gab gestern der Zitherverein „Eintracht“ seinen überaus zahlreich erschienenen Gästen im Altstädter Schützenhause mit der Aufführung des oberbairischen Volksstücks „Der Pfarrer von Kirchfeld“. Die Angenrubersche Dichtung ward von den Darstellern in einer Weise wiedergegeben, daß man nicht annahm, es mit gelegentlichen Spielern zu tun zu haben; die Aufführung war wie aus einem Guß und stellte jedem einzelnen der Rollenhaber das beste Zeugnis aus, zumal gerade die Sprechrollen ein sehr fleißiges Studium voraussetzen. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen übrig, denn es wurde mit großer Hingabe gespielt und damit eine treffliche Charakteristik der einzelnen Personen erzielt. Stimmungsvoll wirkten die szenischen Darstellungen mit dem der Handlung feinsinnig angepaßten Hintergrund. Der Verein kann auf seinen Erfolg stolz sein, der ihm sicher ein neuer Ansporn zu rüstigem Vorwärtstreben sein wird.

— Auf einen schönen Erfolg kann der Zitherverein Hohenstein-Ernstthal mit seiner 13. allg. Geselligk., Kaninchen- und Kanarienausstellung zurückblicken, die er gestern und heute im Hotel „Drei Schwänen“ veranstaltete. Einerseits war sie sehr gut besucht, andererseits äußerte sich das Interesse der Besucher an der Veranstaltung in einem zahlreichen Besuch. Den Kaffezüchtern bietet die Schaustellung Gelegenheit, weitere Studien zu machen, aber auch dem Laien bringt sie Belehrung und Verständnis zum Hinblick auf die immer mehr in Aufnahme kommende Kaninchenzucht. Für die besten Ausstellungsobjekte stand dem Verein eine große Zahl Vereins- und Privat-Ehrenpreise zur Verfügung. Es wurden u. a. folgende Aussteller mit Preisen bedacht: Für Perühühner: R. Böhm hier 3., für Gänse: R. Pöpler-Oberlungwitz 1., R. Schlei-Reichenbach b. S.-E. 3. und Ehrenpreis, für Enten: E. Lehmann 1. und E.-Pr. 3., R. Schlei-Reichenbach 1. und E. 3., Bergmann-Hermsdorf zwei 4., Vogel-Reichenbach 1. und E., für Hühner: auf Brahma: H. Voit E.-Pr., E. Müller 2. E. 1., 2., Pöpler-Hermsdorf 3., für Plymouth-Rocks: Meißner-Güttengrund E. 1., für Langshan: Spangenberg E. 1., für Orpington: Pöpler-Hermsdorf 3., für Wyandottes: R. Schlei-Reichenbach 3., R. Saake-Oberlungwitz E. 1., für Rhodeländer: Wegig 2., für Minorca: Bergmann-Hermsdorf 2., 3., für La Fleche: Gärtel-Langenberg E., zwei 3., für Sumatra: E. Müller-Oberlungwitz E. 1., für Italiener: Strimpfel E. 1., E. Lehmann 2., Steiner-Oberlungwitz E. 1., 3., R. Saake-Oberlungwitz zwei 3., Ziegner-Güttengrund 2., für Holländer Weißtauben: Gerber-Aufsdorf 2., für Hamburger E. Fuchs E. 1., E. Bieweger-Oberlungwitz E. 2., für Millets u. Feingeb. St. Egidien E. 1., 3. Auf Tauben: für Maltzer: R. Friedrich-Gersdorf 2., 3., für Straffer: E. Gruner-Oberlungwitz E. 1., für Tümmeler: E. Wendler-Aufsdorf E. 1., für Elstern O. Wolf-Oberlungwitz 2., für Schmalbentauben: E. Koch-Langenberg E. 1., 2., für Eisstauben: R. Saake-Oberlungwitz E.

1., 2., für Trommeltauben: Fr. Beyer 2., H. Vahl-Ruhstempel 3., für Feldtauben: R. Schuberth 2., für Mönche: A. Wolf zwei 2., zwei 2. Auf Kaninchen: für belgische Hiesien: Quadsfel 2., Br. Parthum-Langendursdorf 2., 1., für deutsche Hiesien: M. Delsch 2., 1., R. Pähler-Oberlungwitz 2., für englische Hiesien: A. Lindner-Ruhstorf 2., für englische Hiesien: M. Müller-Gersdorf 2., E. Triemer 2., 1., für Silberkaninchen: E. Triemer 2., für Holländer: E. Dehner 2., 2., E. Triemer 2., 1., für Habanna: Br. Heinze-Gersdorf 2., für Hermelin: H. Fröhliche-Gersdorf 2., 1. Auf Kanarien: Koll. E. Wieweger vier 1. Pr. (H. f. f. Med.), Koll. E. Geiler-Gersdorf vier 2. Pr., Koll. D. Eckhardt-Glauchau vier 1. Pr. (H. f. f. Med.), Koll. P. Wagner vier 2. Pr., Koll. H. Nürnberg drei 1., einen 2., 1. E., Koll. W. Müller 1. E., vier 1. Preise. Außerdem wurden noch eine große Anzahl 3. Preise sowie lobende Anerkennungen vergeben. Auf Ruhstempel ward ein aus Staatsmitteln gestifteter Ehrenpreis verteilt. Heute Montag vormittag wurde eine Anzahl Brieftauben zum Flug in die Heimat auf dem Altmarkt aufgegeben.

a. Am Sonnabend abend hielt der hiesige Konsumverein seine Generalversammlung ab. Sie war, mit Rücksicht auf die geplante Verschmelzung des Vereins, sehr zahlreich besucht, denn es waren 209 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Den Bericht über das letzte Geschäftsjahr gab der Geschäftsführer Herr Griebach. Der finanzielle Stand des Vereins ist ein guter, sodaß, vornehmlich in zwei Jahren, an den Bau eines großen Geschäftshauses gegangen werden kann. Von dem vorgetragenen Zahlenmaterial wollen wir absehen, da wir solches schon vor kurzem an dieser Stelle veröffentlicht haben. Den Bericht des Aufsichtsrates gab Herr Goldschmidt, wofür dann einstimmig die Rechnung richtig gesprochen und der Verwaltung Entlastung erteilt wurde. Da sich die Verwaltungsgeschäfte für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder infolge der im Vorjahre erfolgten Verschmelzung mit dem Neustädter Konsumverein nahezu verdoppelt haben, wurde eine kleine Erhöhung der Entschädigung für diese einstimmig beschlossen. Der vorgeschlagene Gewinnverteilung in Höhe von 12 Prozent wurde zugestimmt. Aus dem Vorstand scheidet aus Herr Finsterbusch und aus dem Aufsichtsrat die Herren Scheller, Martin und Wolf. Für Herrn Finsterbusch wurden keine Gegenanträge gemacht, sodaß derselbe wiedergewählt wurde. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt die Herren Scheller und Martin. Herr Wolf verzichtete auf eine Wiederwahl und wurde an seine Stelle Herr Bahnel gewählt, der auch annahm. Ueber die geplante Verschmelzung mit den Vereinen in Oberlungwitz und Hermsdorf referierte dann in eingehender Weise Herr Griebach. Er gab noch einmal die Gründe und Vorteile der Verschmelzung und die bisherigen Ergebnisse der Verschmelzungskommission bekannt. Hermsdorf scheidet vorläufig aus und der Gersdorfer Verein dürfte, infolge der entfernten Lage, für eine Verschmelzung nicht in Frage kommen. Herr Griebach besprach dann noch das Verhalten des Konsumvereins „Haus halt“, Oberlungwitz, der entgegen den beiderseitigen Abmachungen die Verschmelzungskommission von Oberlungwitz und hiesigen Verein von seiner letzten Generalversammlung ausschloß und eine Verschmelzung ablehnte. Nach kurzer Debatte wurde der Verschmelzung mit dem oberen Konsumverein Oberlungwitz einstimmig im Prinzip zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, die weiteren Vorarbeiten zu regeln. Die Verschmelzungskommission vom Oberlungwitzer Verein und Herr Verbandssekretär Wenter, die der Versammlung beiwohnen wollten, waren infolge einer Konferenz am Erscheinen verhindert. Da sich auch die Geschäfte des Geschäftsführers Herrn Griebach vermehrt haben, wurde ein Antrag des Aufsichtsrates über den Anstellungsvertrag mit dem Geschäftsführer einstimmig genehmigt und eine Gehaltserhöhung beschlossen. Anträge waren nicht eingegangen. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß in der nächsten Zeit für die Mitgliedsfrauen genossenschaftliche Bildungsabende bezirksweise veranstaltet werden.

—(Oberlungwitz, 24. Nov. Der hiesige obere Turnverein „Germania“ hielt gestern abend im wohlbeleuchteten Saale des Gasthofes „Zum Lamm“ einen trefflich gelungenen Theaterabend ab. Seiner vaterländischen Gesinnung entsprechend, hatte er ein Schauspiel gewählet, dessen Hintergrund die ereignisreichen Tage der Leipziger Schlacht von 1813 bildeten. Es war betitelt: „Durch Kampf zum Sieg“ und ist von Adolf Albrecht verfaßt. Es brachte eine angenehme empfundene Abwechslung, insofern es uns in die Glorie Westpreußens führte und dem Verein Gelegenheit bot, durch Verwendung bunter charakteristischer Kostüme manch schönes farbiges Bild zu bieten. Die oft recht umfangreichen Rollen des ziemlich ausgedehnten, vielteiligen Stückes stellten an das Gedächtnis und die Darstellungsgabe der Mitwirkenden hohe Anforderungen, denen sie aber voll gerecht wurden. Von der Hervorhebung Einzelner sehen wir ab, da alle ihr Bestes boten. Da der Saal bis auf den letzten Stuhlplatz erfüllt war, dürfte auch das finanzielle Ergebnis sehr zufriedenstellend sein und der rührige Verein kann daher nach allen Richtungen hin einen Erfolg feststellen. Die Gäfte sorgten denn auch mit ihrem Beifall in feiner Weise.

—(Oberlungwitz, 24. Nov. Unser Evangelischer Arbeiterverein konnte sich gestern einer gut besuchten Mitgliederversammlung erfreuen. Nach einem Bericht über das 25. Stiftungsfest und einer Aussprache darüber trat man in eine Beratung der Verhältnisse der Unterstützungsstelle ein. Man beschloß zur Stärkung derselben und zur Hebung des Vereins in eine lebhaftere Werbetätigkeit einzutreten.

Zu diesem Feste sollen neben der persönlichen Tätigkeit der Mitglieder die Vortragsabende wieder ins Leben treten. Es wird daher am 18. Januar 1914 ein Weihnachtsfest in der üblichen Weise stattfinden, das etwas reicher ausgestattet werden soll und bei der der vaterländischen Bedeutung des Tages gedacht werden wird. Im Februar wird dann ein Vortrag über „Volksversicherung“ gehalten werden, wegen dessen man sich mit dem Landesverband in Verbindung setzen will. Nachdem ein Antrag auf Austritt aus demselben einer späteren Entscheidung vorbehalten worden, trat man in Erörterungen betr. die am zweiten Weihnachtsfeiertag stattfindenden Kirchenvorstandswahlen. Dabei will man in der bisher bewährten Weise mit anderen hiesigen Vereinen Hand in Hand gehen.

—(Oberlungwitz, 24. Nov. Am Sonnabend nachmittag wurde ein aus Vichtenstein stammendes, bei einem Geschäftsmann im oberen Ortsteil in Stellung befindliches Dienstmädchen in der Wohnung bewußtlos aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt bemühte sich vergeblich, das Mädchen ins Bewußtsein zurückzurufen, es starb, nachdem es die ärztlichen Bemühungen krampfhaft abzuwehren versucht hatte, kurz danach, ohne daß man erfahren hätte, aus welchem Grunde es selbst Hand an sich gelegt hat. Schon am Freitag abend hatte man das Mädchen am Leiche in Wästenbrand angetroffen, wo es in selbstmörderischer Weise weite, Anscheinend liegt Liebestummer vor. Wie es heißt, ist der Vater der Lebensmüde auf gleiche Weise verstorben.

—(Schneeberg, 23. November. Nach der jetzt vorliegenden Abrechnung hat der nach den Plänen der Architektenfirma Schilling und Gräbner in Dresden ausgeführte Umbau des hiesigen Rathhauses einen Kostenaufwand von 183 880 Mk. erfordert. Das Rathaus ist in seiner jetzigen Gestalt eine bauliche Sehenswürdigkeit der hiesigen Erzgebirgsgegend.

—(Zweuen, 23. Nov. Nachts sind die großen zweistöckigen Fabrikanlagen von Dr. Ritsche

Toten Sonntag.

* „Ein Tag im Jahre ist den Toten frei“... Kein düsteres, zur Trauer stimmendes Novemberwetter, aus lichten Höhen, aus tiefen, blauen Himmelsweiten strahlte die Sonne und warf ihre wärmenden, heilenden Strahlen auf die dem Winter zuweilende Erde. Alles sah so wenig nach Tod und Leid aus, die Wiesen stehen so grün, die frischgepflanzten Acker duften so kräftig und die Saaten wachsen in Licht und Wärme fast zu üppig. Baum und Strauch zwar stehen kahl, aber durch die Zweige huldigen unsere gefiederten Wintergäste und ihre leisen, lodenden Töne verraten nichts von Not und Weh. Aber die nie ersterbende Liebe zu den Abgeschiedenen, die Trauer um ihren Tod, hat ihren Tag, den Tag, der allein im Jahre ihnen gehört. Die Kirchen waren an den Gottesdiensten zum Erdritten voll und die Kirchhöfe hatten Tausende von Besuchern. Alle Gräber, denen noch liebendes Gedenten bewahrt wird, zeigten reichen herbstlichen Blumenschmuck, und manch heißer, sehrender Blick, manch treues Gebet wandte sich an die Seligen, die von ihren Erdennischen anstuhlen. Denn die Liebe höret nimmer auf.

Und von der weisevollen Stimmung des Tages war auch die Motette getragen, die am Abend Herr Kantor Fischer mit seinem Kirchenchor in der Trinitatiskirche veranstaltete. Schon lange vor Beginn war das Gotteshaus von Andächtigen dicht gefüllt und so mancher, der zu hören gekommen war, fand keinen Platz. Und tröstend und erhebend erklangen die Töne vom Chor und erhoben und erbaute verließen die Kirche die Besucher. Mendelssohns „Sei getreu bis an den Tod“, das Hallelujah gläubigen Vertrauens, und des alten Kreuzkantor's Vermaahn „Ich möchte heim“ kamen durch Frau Müller zu ergreifendem Ausdruck, und die Wärme und Innigkeit des Vortrags, der sich so wenig anpruchsooll gab und stimmlich und geistig reich abgetönt war, erfüllten alle Erwartungen. Herr Koch aus Chem-

§ Berlin, 23. Nov. Der Sumpff der Großstadt. Die 10. Strafkammer des ersten Berliner Landgerichts beschäftigte sich mit einer Hochstaplerin, „Gräfin Fischer v. Treuberg“, der verschiedene Betrügereien zur Last gelegt werden. Die Angeklagte, die eine führende Rolle im Berliner Nachleben spielte, ist die Tochter eines armen Schneiders aus Offenbach am Main. Als sie 18 Jahre alt war, sah sich der Vater, ein ehrenwerter Mann, genötigt, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, um der Sucht seiner Tochter nach nächtlichen Vergnügungen Jügel anzulegen. Das Mädchen führte dann später ein wildes Abenteuerleben; führte Falschspielern ihre Opfer zu, ließ sich mit reichen Gellenteilen in Beziehungen ein, um erfolgreiche Erpressungen vornehmen zu können. Jetzt vor Gericht gab sie an, daß sie für ihre Straftaten nicht verantwortlich gemacht werden könnte. Sie habe im Durchschnitt täglich drei Flaschen Champagner und viel Wör getrunken. Von Schnäpsten bevorzuge sie „Mampe“, den sie meist aus Wassergläsern trinke. Außerdem habe sie täglich sehr viel Zigaretten und Zigarren geraucht. Im Prozeß kam ein „Vermögensverzeichnis“ der Angeklagten zur Verlesung, in dem sich folgender Posten findet: „18 000 Mk. Provisionsforderung an die Prinzessin Luise von Koburg für geschäftliche Vermittlungen.“ Das fehlte noch, daß bekannt wurde, mit welcher zweifelhafte Personen sich die Tochter Leopolds des Zweiten von Belgien eingelassen hat, um Geld in die Finger zu bekommen.

Neuestes vom Tage.

* Um Millionen. Im Millionenprozeß, den der Kaufmann Brindmeyer, Verwalter des Vermögens der in Konkurs befindlichen Versicherungs-Aktiengesellschaft „Germania“ gegen die Gründer, den Vorstand und Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft wegen der bei der Gründung und späteren Geschäftsführung vorgenommenen Ordnungswidrigkeiten angestrengt hat, stand vor dem Landgericht 1 in Berlin, Termin an. Es wurde schließlich die Anberaumung eines Sühntermins zwecks Verbeiführung eines Vergleichs bestimmt. Die zum Konkurs angemeldeten Forderungen betragen über 2 Millionen Mark, von denen bereits über 1 Million Mark anerkannt sind.

* Ein entlarvtes Medium. Der Präsident des Petersburger Spiritistenklubs, Stano, sowie sein Medium Frein wurden, wie man aus Petersburg meldet, während einer zahlreich besuchten Seance verhaftet. Ein Geheimpolizist hatte das elektrische Licht aufgedreht, als das Medium, in ein Laten gehüllt, als Geist unter das Publikum trat. Stano und sein Medium haben sich aber nicht nur des Betruges, sondern auch des systematischen Diebstahls schuldig gemacht. Während der spiritistischen Seance in Privatquartieren führte das Medium Diebstähle aus und teilte später seine Beute mit dem Klubpräsidenten.

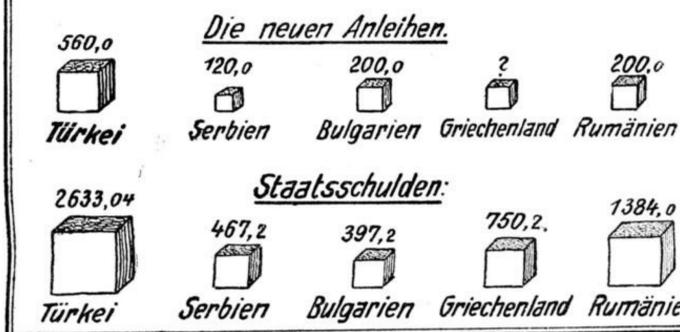
* Geständnis eines Mörders. Das Schwurgericht in Rosen verhandelt seit einigen Tagen gegen den Handelsmann Adolf Medner aus Binge, der beschuldigt wurde, am 21. August in einem Waldchen bei Binge den Kaufmann Stefan Witkowski ermordet und seiner Verhaftung von mehreren tausend Mark beraubt zu haben. Am Freitag fand ein Lokaltermin statt. Unter der Wucht der Eindrücke, die auf ihn einströmten, legte der Mörder ein umfassendes Geständnis ab.

* „Wolkensträger“ auf Frauentypen. Aus der in Moddingen immer noch tonangebenden Seinstadt kommt die Kunde, daß der neueste Damenhut an Höhe bereits übertrifft, was er an Breite im Verlauf des letzten Jahres eingebüßt hatte. Turmhöhe, himmelanstrebende Gebilde suchen das lächerlich kleine Herbsthütchen gänzlich zu verdrängen. „Wolkensträger“ hat der Volksmund die allerjüngsten Kunstwerke der Hutmacherinnen nicht ohne Verachtung getauft. Denn wenn der erstaunte Blick eines Passanten an einer streng modisch gekleideten Pariserin bis zu ihrer höchsten Spitze emporkrebt, hat er auch schon an den Wolken. Niesige schwarze Samtberge, von deren Gipfel üppige Wästel schwarzer Straußfedernköpfe trauerweidenartig herabenden, sind besonders beliebt. Auch scharf bunte Gewinde von Blumen oder Früchten um hohe schwarze Samt-Loche gelegt. Diese Garnierungen enthalten sich bei näherem Hinschauen als Wunder weiblicher Geschicklichkeit. Aus Seidengaze, Crepe de Chine, Spiegelglanz und seidenerm Tüll hergestellt, weisen die Blumen und Früchte mächtigsten Schmuck. Neben schwarzem Samt sind dunkelbraune, tiefblaue und violette Samte für die Hutmode des kommenden Winter Vorschrift. Der nicht zu dicht gemusterte weiße Spitzenfächer drapiert gegenwärtig den runden Hut. Sogenannte „Haremshüte“, die nur den unteren Teil des Gesichts verhillen, gelten in fashionablen Kreisen schon für unschicklich.

* Das Urteil im Dortmunden Ohm-Prozeß. In dem Prozesse gegen den Direktor Ohm von der Niederdeutschen Bank wurde am Sonnabend nach 114 Verhandlungstagen das Urteil gefällt. Bankier Ohm erhielt 7 Jahre Gefängnis unter Einschließung der bereits gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 8 Monaten, sowie 3300 Mark Geldstrafe; 2 Jahre 8 Monate werden als durch die Unterjudungshaft verbüßt erachtet. Der Bücherrevisor Hartwig wurde zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr 9 Monaten und zu 20 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 4 bis 6 Monaten und Geldstrafen von 150 bis 13 500 Mark. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Der Vorsitzende führte in einer etwa vierstündigen Urteilsbegründung aus, daß Ohm in ganz frivoler Weise vorgegangen sei, als er seine Bank habe zu einer Großbank machen

Staatsschulden und Anleihen der Balkanstaaten.

(Angaben in Millionen Mark.)



Daß die Balkankriege den Finanzen der beteiligten Staaten schwere Wunden geschlagen haben, ist ebenso erklärlich wie der Umstand, daß diese Staaten jetzt versuchen, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse durch entsprechende Anleihen zu sanieren. Die verschiedenen Staaten sind natürlich je nach der Höhe ihrer Kreditfähigkeit bereits entsprechend belastet, und es wird ihnen vielleicht nicht ganz leicht werden, die nötigen Summen zu kontrahieren. Jedenfalls muß die Türkei bei Staatsschulden in einer

Höhe von 2633,04 Millionen 560 Millionen neue Anleihen aufnehmen, Serbien bei 467,2 Millionen 120 Millionen, Bulgarien bei 397,2 Millionen Schulden 200 Millionen. Bei Griechenland steht vorläufig nur die Höhe der Staatsschuld fest, der Geldbedarf wird noch verschwiegen, dürfte sich aber im Rahmen der von den übrigen Balkanstaaten aufgenommenen Anleihen halten. Rumänien will bei 1384 Millionen Staatsschuld 200 Millionen Anleihen kontrahieren.

vollständig niedergebrannt. Mitverbrannt sind 50 Werkzeuge und verschiedene Stilmaschinen. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, ist beträchtlich.

—(Delsnitz (Bogtl.), 23. Nov. Der ehemalige Besitzer des Hotels „Stadt Dresden“ in Delsnitz i. B., Carl Neubert in Wolda, genöß bei seinen zahlreichen Bier-, Fleisch- u. w. Lieferanten so weitgehendes Vertrauen, daß die Konkursgläubiger Neuberts bei der jetzt erfolgten Schlussverteilung auf ihre nichtbevorrechtigten Forderungen auf 100 Mark — 41 Pfennige erhielten.

—(Auerbach i. B., 23. Nov. Ein Großfeuer wütete in dem Anwesen der Zementwarenfabrik von Günther u. Co. Das eine Gebäude mit massiven Ställen, Remise und Futterarbeitsraum brannte völlig nieder. Das Feuer sprang auf ein anderes Gebäude mit wertvollen Modellen über, das ebenfalls völlig verbrannte.

—(Dresden, 23. Nov. Der Schwindler, der durch ein hiesiges Stellenvermittlungsbureau Barbaren für ein Berliner Etablissement engagierte und von ihnen je 25 Mark Kaution erhob, ist in dem am 21. August 1861 in Amsterdam geborenen früheren Hotelier Theodor Friedrich Mähler festgenommen worden. Sein Aufenthalt konnte noch nicht ermittelt werden. — Dr. Lingner, den die Universitäts-Bern im letzten Jahr wegen seiner Verdienste um die Hygiene zum medizinischen Ehren doktor der Universität Bern ernannt hatte, hat der akademischen Birnen- und Weisensaße der Universität Bern 30 000 Frank überwiefen.

—(Leipzig, 23. November. Der Mormonen-Sendling Lamond Felt aus Salt Lake City ist vom Polizeiamte Leipzig, da er sich durch die Verbreitung der Mormonenlehre lästig gezeigt hatte, aus dem Königreiche Sachsen ausgewiesen worden.

—(Leisnig, 23. Nov. In einem hiesigen Garten trägt ein Kirschbaum, in einem andern ein Birnbaum das zweite mal in diesem Jahr Früchte. Ein Apfelbaum reift das zweite mal in voller Blüte, und bei einem Gutsbesitzer in Großschwitz gibt es reife Himbeeren.

Gesellschaftliches.

§ Leipzig, 23. Nov. Der Meiseid als Liebesdienst. Das Schwurgericht Gera hat am 29. September die ledige Stellnerin Margarete Schüller wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Der Vater der Angeklagten, ein in Juidau wohnender Sattler, hatte bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen einen Postsekretär erstattet, weil er angeblich seine Tochter vergewaltigt habe. Die Angeklagte sah nun voraus, daß in dieser Sache eine Schwurgerichtsverhandlung stattfinden werde und befürchtete, daß ihre geschlechtliche Unschuld angezweifelt werden würde. Deshalb schrieb sie an einen gewissen W., mit dem sie engere Beziehungen unterhalten hatte, er möge, wenn er als Zeuge vor das Schwurgericht geladen werde, doch nicht alles sagen, da er sich sonst schämen müsse. Hierin ist die Aufforderung erlitten worden, vor Gericht eidlich unwahre Tatsachen zu behaupten. Die Revision der Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

wollen, und der in seinen Bestrebungen ohne Rücksicht auf irgendwelche Mitarbeiter handelte. Ohm habe seine Unternehmungen über das Gesetz gestellt und in keiner Weise sich gescheut, ehrbare Männer in den Konzern der Niederdeutschen Bank hineinzuziehen und um ihren guten Ruf zu bringen. Deshalb sei der Angeklagte Ohm schwer zu bestrafen. Was die anderen Angeklagten betreffe, so müsse das Gericht ihnen glauben, wenn sie als Entschuldigungsgrund ihr großes Vertrauen zu dem Angeklagten Ohm geltend machten. Insbesondere treffe das auf die Aufsichtsratsmitglieder zu, denen lediglich der Vorwurf gemacht werden müsse, daß sie zuviel Vertrauen zur Niederdeutschen Bank befaßen und den Angeklagten Ohm in seinem Tun nicht kontrollierten.

Der deutsche Dampfer „Numantia“ gestrandet. Der Dampfer „Numantia“ der Hamburg-Amerika-Linie ist bei Suez gestrandet. Hilfeleistung ist zur Stelle.

Kanadisches Großstadtelend.

Von Dr. Robert Heindl.
Unglaublich, aber wahr. Kanada, dessen sieben Millionen Einwohner sich auf ein Gebiet von der Größe Europas verteilen, leidet bereits an Bevölkerungsdichte, an ungesunden Menschenansammlungen in den Großstädten. Kanada hat in den letzten zehn Jahren einen derartigen Heißhunger auf Einwanderer entwickelt, eine derart intensive Propaganda- und Reklametätigkeit entfaltet, daß sich die jährliche Bevölkerungszunahme fast verdreifacht hat. Natürlich schwamm in dem Menschenstrom, der sich über Kanada ergoß, viel Gesindel mit. Die osteuropäischen Ghettos fanden ihre Kernstätten; das Elend von der Themse wurde nach Kanada verschifft. Der weitaus größte Teil des Bettelvollens war zu schlapp und energielos, um den Kampf mit der Wildnis im Innern des Landes aufzunehmen, und blieb in den Hafensiedlungen.

Vermehrt wurde das städtische Proletariat durch den nicht unerheblichen Prozentsatz jener Farmer, die als Ackerbauer Schiffbruch gelitten hatten und darauf in der Stadt ihr Heil versuchten. Wer Kanada aus den Zeitungsnotizen kennt, die ab und zu in die europäische Presse lanciert werden, hält eine solche Landflucht für undenkbar. Und doch ereignet sie. In Neubraunsweg hat die klandliche Bevölkerung in den letzten zehn Jahren um 1493 abgenommen. Dasselbe trifft auf Neuschottland und Ontario zu. Dort ging die Landbevölkerung um 23 981 zurück, und in Ontario betrug die Abnahme auf dem Lande 52 184 Seelen. In Prinz Edward Island hat das Landvolk um 9546 abgenommen, im Zufordistrikt um 13 430. Ebenso hat sich das Land der Nordwestterritorien um 2933 Einwohner entpölkert. Das sind alarmierende Zahlen, die die auswanderungslustigen Europäer aber selten erfahren werden. Besonders alarmierend für ein Land, das zwar eine wachsende Industrie besitzt, aber vorderhand doch noch Agrarwirtschaft ist und sein sollte.

Das Resultat dieser Landflucht, die ein Beweis der Schattenseiten des kanadischen Lebens ist, äußert sich zunächst in einer enormen Steigerung der städtischen Lebensmittelpreise. Wer die Propagandaführer über Kanada liest und von den ungeheuren Naturschätzen und den wenigen Einwohnern hört, wähnt dort oben an der Hudsonbai ein zweites Kanada, ein Schlaraffenland, in dem die Milch in Strömen fließt, die Früchte wuchern und das Fleisch auf der Straße liegt. Erlaunt werden sie sein, diese zukunftsreichen Auswanderer, wenn sie nach der Landung erfahren, daß Rind- und Hammelfleisch, Geflügel, Butter und Eier aus Australien und Neuseeland bezogen werden müssen.

Zu den hohen Lebensmittelpreisen gesellt sich eine skandalöse Wohnungsnot. Fifth Avenue-Häuser in New York und Grundstücke am Strand in London sind nicht teurer als Häuser in Montreal. Und wenn man Montreal mit ähnlich schnell wachsenden und zurzeit gleich großen Städten Amerikas vergleicht, so ergeben sich folgende Zahlen:
Grundstückspreise pro Frontfuß in Arbeitervierteln: Detroit: 20-35 Dollar (1 Dollar = 4 Mark), Buffalo: 22-27 Dollar, Cleveland: 20-30 Dollar und Montreal: 30 bis 50 Dollar. Arbeiterwohnungen sind demnach in Montreal doppelt so teuer als in den vergleichbaren Städten der vereinigten Staaten.

In den anderen Städten Kanadas liegen die Wohnverhältnisse nicht besser. Erst kürzlich wurde bei einer Verantw. von Arbeiterführern in Winnipeg zur Sprache gebracht, daß die Mietenkäufner mehr als fünfzig Prozent der Einkommen zu zahlen. Kein Wunder, daß in Winnipeg oft zehn Personen in einem Raum schlafen, daß in Toronto Verkauferinnen oft zu Dritt und Viert ein gemeinsames Zimmerchen mieten, weil sonst die Miete unerschwinglich ist. Ich habe in den verschiedenen Städten Gelegenheit gehabt, die Polizei auf nächtlichen Streifen zu begleiten und habe dabei namenloses Elend gesehen und mich gefragt, warum diese Leute den Himmel gewechselt haben. Da trifft man Tausende von arbeitslosen Gestalten. Überdies gibt es melancholische Galtzier in zottigen Fellmänteln, choleriche Italiener, plethorische, triebfahne Skandinavier, stumpfsinnige Nigger und dummdäufelartige Japaner, die selbst im Unglück ihre Wächler nicht lassen können. Ein trauriger Turm von Babel. Und über allem ein Pleonasmus internationalen Gestanks.

Man hat aus privaten und städtischen Mitteln Abhilfe dieser Mißstände in den „Slums“ zu schaffen gesucht. In Ontario allein wurden 15 000 Menschen in Asyls gesteckt und 7000 der Verurteilten mit Geldgeschenken und anderweitig unterstützt. Aber die jungen Gemeinwesen sind nicht imstande, ihrem rapid anwachsenden Proletariat wirksam zu helfen. Die sanitären Kommunalrichtungen sind naturgemäß noch nicht genügend ausgebaut. So kommt es, daß in keiner Stadt des amerikanischen Kontinents so viel Typhusfälle zu verzeichnen sind wie in Montreal, daß — nach Feststellungen Dr. Bladadders — in der Provinz Quebec der größte Prozentsatz von tödlichen Schwindsuchtställen der ganzen zivilisierten Welt zu finden ist. Die Lungenschwindsucht hat zum Teil ihren Grund im Klima. Die monatelange intensive Winterkälte läßt die minderbemittelten Klassen einen großen Teil des Jahres hinter hermetisch geschlossenen Fenstern leben. Wenn im September oder Oktober die ersten Fröste kommen, dann erscheinen mit ihnen in den Straßen der ärmeren Viertel die Winterkisten. Sie lassen sich nicht öffnen. Nur eine kleine, fünf Zentimeter lange und fünf Zentimeter breite Klappe, die aber stets geschlossen ist, gestattet, die Zimmer zu ventilieren. Man kann sich denken, welche Luft in den Räumen zu Ende des Winters herrscht. Wenn man dazu bedenkt, wie die Kanadier unerschöpflich im Ausspucken sind, so ist es begreiflich, daß die Lungentuberkulose hier mehr Opfer als irgendwo fordert.

Das ist die Atmosphäre, die den Proletarier erwartet, der über's Meer geht, um die „reineren Luft der neuen Welt“ zu atmen. Die Kindersterblichkeit der kanadischen Städte ist groß. In Winnipeg zum Beispiel 254 pro 1000, also etwa die Mortalitätsziffer Birmingham und anderer Industriegroßstädte Englands.

Zu werden wir skeptiker einwenden, der arme hat es ja in jenem Land der unbegrenzten Möglichkeiten in der Hand, ein Reicher zu werden. Sie wissen nicht, wie schwer es auch in den kanadischen Städten der Kampf um das tägliche Brot ist, wie groß auch dort die Konkurrenz, der Überflut des Arbeitervollens, ist. Erst vor einigen Wochen erließ der Trades and Labor Congress in Toronto (Kanada) ein Manifest, das vom Kolonialsekretär im englischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht wurde, und das darauf hinwies, daß in Kanada ein exzessives Ueberangebot an ungelerten Arbeitern zu konstatieren sei, daß es eine Unmenge pennsylvanischer Einwanderer gebe, und daß im kommenden Winter kein Platz für neubekommene Arbeiter in den Industriezentren sei.

Das Arbeitslosenproblem spielt drüben keine viel geringere Rolle als in Europa. In Vancouver waren im Winter 1912 Arbeitslosenunruhen. Die Polizei mußte in die Menge hineinreiten.

Die Heilsarmee hatte alle Hände voll zu tun, wie ich bei meinen häufigen Besuchen in ihrem Vancouver Hauptquartier feststellen konnte. Dort und bei den Polizeibehörden der anderen Großstädte erfuhr ich auch manches über das Schicksal der eingewanderten Mädchen. In den offiziellen Propagandadriften werden insbesondere Dienstanträge eingeladen, nach Kanada zu kommen. Tatsache ist, aber jeder, daß die eingewanderten Mädchen solche Stellen nicht allzuoft annehmen oder nach kurzem wieder aufgeben (und dafür wohl ihre Gründe haben). Tatsache ist, daß im Westen — in Vancouver — jeder, der Chinesen als Diensthofen bekommen kann, sie den weiblichen Domestiken vorzieht, und daß im Osten — in der Provinz Quebec — zwei Drittel aller Fabrikarbeit von Frauen und Kindern besorgt wird, die die Löhne der Männer drücken.

Kirchliche Nachrichten.

St. Christophori-Parochie Hohenstein-Ernstthal.
Donnerstag, den 27. November, abends 7 Uhr Bibelstunde im Waisenhaus- und Büttengrundbetrieale.
St. Trinitatis-Parochie.
Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
Gersdorf.
Dienstag, den 25. November, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule.
Häfenbrand.
Mittwoch, den 26. November, abends 7/9 Uhr Verammlung des ev. Junglingsvereins im Pfarrhaus.
Donnerstag, den 27. November, abends 7/9 Uhr Bibelstunde der landeskirchl. Gemeinschaft im Pfarrhaus.

Standesamts-Nachrichten.

von Hohenstein-Ernstthal
auf die Zeit vom 16. bis 22. November 1913.

a) Geburten:
Ein Sohn: Dem Stumpfwirter Karl Heinrich Wilhelm Reubert, dem Handarbeiter Paul Edmund Heintz, dem Aufseher Johannes Paul Cor, dem Handwerksmeister Ewald Paul Stark, dem Barbiergeschäftsinhaber Max Albert Krügel.
Eine Tochter: Dem Schleifer Hermann Paul Martin, dem Steinbrecher Josef Rühl, dem Wirtschereigebner Gottlieb Alfred Wilhelm Krort, dem Buchbindergehilfen Eugen Walter Eicher, dem Stumpfwirter Albin Richard Decker, dem Stadtbauamtsassistenten Baummeister Robert Hermann Schneeweiß, dem Banbauarbeiter Friedrich Wilhelm Meyer, außerdem 1 uneheliche Tochter.
b) Aufgebote:
Der Hausmann Fritz Bruno Krüsig mit Aloisia Pauline Anna Wunder, beide hier; der Hausweber Wilhelm Louis Riege gen. Nürnberg mit der Heppfizerin Emilie Verena Goltzschmidt geb. Frösch, beide hier; der Kaufmann Nikolaus Heinrich Albin in Dresden mit der Hausdame Selma Helene Wagner hier.
c) Eheschließungen:
Keine.
d) Sterbefälle:
Totgeborener Sohn des Wirtschereigebners Ernst Paul

Notker; der Handarbeiter Eduard Gerhart, 69 Jahre alt; Ditta Maria Stein und Marianne Anna Stein, Zwillingstöchter des Landrichters Otto Kurt Stein, 2 Monate alt; der Fabrikweber Heinrich Robert Schibe, 42 Jahre alt.

Von Gersdorf (Bez. Chemnitz)

auf die Zeit vom 8. bis 21. November 1913.

a) Geburten:
Ein Sohn: Dem Gartenbesitzer Richard Gustav Notges, dem Bergschmied Benzel Heybal, dem Bergarbeiter Eduard Fröhlich, dem Stumpfwirter Karl Otto Biehweger.
Eine Tochter: Dem Bergarbeiter Jakob Bernklaus, dem Bergarbeiter Ernst Albin Sieger, dem Bergarbeiter Albin Wag Weimer, dem Bergarbeiter Ernst Emil Werner.
Außerdem 2 unehel. Geburten.
b) Aufgebote:
Der Bergarbeiter Ernst Franz Hippmann in Lugau mit der Aufseherin Lydia Ella Hübsch hier.
c) Eheschließungen:
Der Bergarbeiter Johannes Paul Pötner mit der Aufseherin Clara Helene Müller.
d) Sterbefälle:
Herbert Erich, S. des Bergschmieds Edgar Emil Richter, 5 J. 2 M. 25 T. Mado f. Hans, S. des Stickers Johannes Adolph Friedrich, 3 M. 3 T. Richard Siegfried Westfart, unehel. Sohn, 3 M. 25 T. Ein todtgeb. Knabe dem Bergarbeiter Ernst Emil Werner, Frieda Maria, T. des Gartenbesizers Ernst Emil Ehrh, 13 T. Die Handwerkskammer Christiane Ernestine Friedrich geb. Schwanke, 76 J. 3 M. 23 T. Die Schmelzwerkmeisterin Wilhelmine Uhlmann geb. Weinhold, 80 J. 7 M. 27 T. Clara Gertraud, T. des Bergarbeiters Ernst Emil Werner 2 T. Max Richard, S. des Bergarbeiters Karl Richard Werner, 4 J. 6 M. 12 T.

Handel und Gewerbe.

Samwolle.
Bremen, 22. November. Upland middling loco 67 1/2, Wg. Liverpool, 22. November. Tagessumme 6000 Ballen. Verladung: 22. November 710 November-Dezember 697, Januar Februar 694, März-April 695, Mai Juni 696 Juli August 690.

Zahlungseinstellungen: Kaufmann Julius Valentin Springer in Deban. Langwerter Friedrich Wilhelm in Dresden. Nestler, Schützen- und Wäpfergeschäft in Hofa Diener geb. Deuse in Dresden. Schankwirt Georg Carl Ehrig in Auerbach i. B. — Aufgehoben: 45-jähriger Ewald Reinhard König in Vertriebsdorf bei Neustadt. Nachlass des Rittergutsbesizers Franz Richard Pflüger in Langburtsdorf bei Neustadt.

Marktpreise.

Chemnitz, 22. November 1913.

Ware	20 M. 60 Pf.	10 M. 60 Pf.	5 M. 60 Pf.
Weizen, fremde Sorten	8. 50	8. 11	8. 50
schärflicher	8. 50	8. 11	8. 50
weichlicher	8. 50	8. 11	8. 50
Roggen, fremd	7. 90	7. 80	7. 80
schärflicher	7. 90	7. 80	7. 80
weichlicher	7. 90	7. 80	7. 80
Gerste, Brau-, fremde	8. 25	8. 10	8. 10
schärflicher	8. 25	8. 10	8. 10
weichlicher	8. 25	8. 10	8. 10
Haber, fremd	6. 75	6. 70	6. 70
schärflicher	6. 75	6. 70	6. 70
weichlicher	6. 75	6. 70	6. 70
Erbsen, Koch-	10. 50	11. 00	11. 00
Mahl- u. Futter-	9. 00	9. 50	9. 50
neu	3. 40	3. 80	3. 80
gebündelt	4. 00	4. 40	4. 40
Stroh, Stoppelstroh	2. 10	2. 30	2. 30
Machinendrusch	1. 40	1. 70	1. 70
Langstroh	1. 40	1. 70	1. 70
Stroh, Machinendrusch	1. 40	1. 70	1. 70
Stroh, Stoppelstroh	1. 40	1. 70	1. 70
Kartoffeln, inländische	2. 40	3. 00	3. 00
ausländische	2. 70	3. 00	3. 00
Butter, 1 Kilo	2. 70	2. 90	2. 90

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 24. Nov. Heute vormittag 1/11 Uhr fuhr ein Werkstättenzug, welcher eine Anzahl Wagen auf ihre Betriebssicherheit prüfen sollte, in der Nähe von Karlshorst auf eine Arbeitergruppe, die mit der Herstellung eines Anschlussgleises beschäftigt war. Dabei wurden sieben Mann getötet und einer schwer verletzt. Das Unglück geschah in dem Augenblick, als auch von der anderen Seite ein Zug heranbrause und der Rauch der Lokomotive die Aussicht verbinde.

Berlin, 24. Nov. Einer der gefährlichsten Schieber Großberlins, der 35 Jahre alte fogenannte Kaufmann Heinrich Armोनier, der bei fast allen großen Schwindelunternehmungen seine Hand im Spiele hatte, wurde gestern wieder einmal polizeilich ermittelte und hinter Schloß und Riegel gebracht. In der letzten Zeit hatte er eine Genusmittelzentrale gegründet. Er verlegte dabei seinen Wohnsitz bald nach hier, bald nach dort, aber immer wohnte er in entfernteren Vororten. Erst nach dem Einbruch der Dunkelheit kam er nach Berlin, um seine Geschäfte zu erledigen. Auch gegen seine Frau lag neuerdings Haftbefehl vor wegen Gefangenenerfreitung und Beihilfe zu Betrügereien. Sie wurde den ganzen Tag beobachtet. Als sie am Sonnabend abends auf dem Stettiner Bahnhof einen Zug bestieg, wurde sie von 2 Kriminalbeamten verfolgt. In Birkenwerder erkannten die beiden Beamten in dem die Frau begrüßenden Herrn den langgesuchten Armonier. Sie nahmen ihn und seine Frau fest.

Berlin, 24. Nov. Noch vor Weihnachten dürfte der Reichstag einige Mandate für ungültig erklären. Vier Abgeordnete stehen in ernstlicher Gefahr, ihres Mandates verlustig zu gehen. Es sind die Abgeordneten Haupt (Soz., Magdeburg-Jerichow), Roelsch (natl., Offenburg-Regl.), Rudloff (Zentr., Landkreis Köln) und Hegenscheidt (Mp., Rotherberg-Soerswerda). Die Mandate der Abgeordneten Haupt und Roelsch sind bereits von der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt worden. Zu den Wahlen der Abgeordneten Rudloff und Hegenscheidt liegen Anträge auf Ungültigkeitserklärung vor. Diese Wahlprüfungen sollen noch im November auf die Tagesordnung des Reichstages kommen. Das neue

Jahr wird also eine Reihe von Neuwahlen bringen.

Berlin, 24. Nov. In Königsplatzhaufen wurde der 35jährige Caser Knur von seinem Schwager, dem Unterhändler Witte, bei einem Wortstreit niedergeschossen. Zwischen den Frauen beider bestand seit langer Zeit eine Mißstimmung, die schließlich in offene Feindschaft ausartete. Bei einem zufälligen Zusammentreffen Knurs mit seiner Schwägerin wollte er dieser eine Ohrfeige verpassen, als der im Hausflur eines nahen Hauses stehende Schwager einen Revolver zog und Knur niederschoss.

Köln, 24. Nov. Auf dem Fluge von Trier nach Köln ist gestern nachmittags ein Zweidecker mit 2 Offizieren abgestürzt. Der Apparat ging in Trümmer. Ein Offizier brach ein Bein, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

Paris, 24. Nov. Wie aus Velle gemeldet wird, wurde der Vorschlag des Bergarbeiter-syndikates, heute die Arbeit wieder aufzunehmen, in den meisten Versammlungen der Departements Nord und Pas de Calais angenommen. In einigen Ortschaften jedoch, in Billy und Otricourt wurde die Fortsetzung des Streikes beschlossen.

Reims, 24. Nov. Gestern abend ist in der Nähe von Sillery ein Automobil vom Wege abgekommen und stürzte in den Kanal. Die vier Insassen ertranken.

Bombay, 25. Nov. Hier fand ein Aufruhr auf die Indian Specie Bank statt. Die Bankdirektion hatte beschlossen, kein Geld auszugeben, ehe die gesetzliche Lage noch nicht klar ist. Mehrere Aktionäre haben gegen diesen Schritt Protest eingelegt. Das oberste Bundesgericht hat daher eine Prüfung angeordnet.

Bombay, 24. Nov. Die Indian Specie Bank hat gerichtlichen Befehl erhalten, Auszahlungen zu machen. Mehrere Aktionäre haben in der Bank Depositen von 1 200 000 Rupien, es wird kein neuer Num statfinden. Die Lage wurde am Sonnabend durch die Nachricht etwas kläglich, daß eine große Handelsfirma die Zahlungen einstellte, deren Passiven 700 000 Rupien betragen sollen.

Madrid, 24. Nov. Ueber einen Eisenbahnunfall bei Caucara wird gemeldet: Ein Erdbeben erfolgte etwa in der Mitte des Tunnels kurz vor der Durchfahrt des Siderpfeils. Die Lokomotive und 2 Wagen entgleiteten. Der Zugführer hat beide Beine gebrochen. Ein aus dem Süden kommender Güterzug stieß gleichfalls gegen die Erdmassen, wobei die Lokomotive entgleiste. Wie die Zeitung „Epoca“ schreibt, erlitten mehrere Reisende Querschwunden, die aber von keinerlei Bedeutung sind. Der Tunnel ist mehrere Tage gesperrt.

Cetinje, 24. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Aufruf des Königs betreffend die Einverleibung der neuen Gebiete, der folgendes besagt: Die neuen Gebiete sind, obwohl sie zu unsern Opfern in keinem Verhältnis stehen, und obwohl wir gezwungen wurden, das uns durch Tradition beige Sturari sowie das eroberte Küstengebiet im Interesse des europäischen Friedens und unter dem Druck der Mächte aufzugeben, immerhin bedeutend. Unser Neuerwerb gestattet uns, auf eine glänzende Zukunft zu vertrauen. Es wird die Sorge meiner Regierung sein, meinen Untertanen in den neuen Gebieten Sicherheit der Person und des Eigentums zu verbürgen und ihnen die Wohlthaten eines guten Justiz-, eines modernen Unterrichts und der Religions- und Gewissensfreiheit zu sichern. Der traditionelle Grundbesitz meines Hauses, jeder als Vater zu behandeln, was Staatsbürgers er immer sei, soll streng geachtet werden. Hinsichtlich der Verwaltung der neuen Gebiete erklärt der Aufruf, daß diese bis zu einer gesetzlichen Regelung unter Anwendung der bestehenden Gesetze verwaltet werden sollen.

Teheran, 24. Nov. Der Kaiser westlich von Giras hat ein Gesetz zwischen Indien unter persischer Führung und Leuten des dortigen Stammes stattgefunden. Die Indier wurden zurückgeschlagen und stüchteten in das Telegrafennetz, wo sie auf Verstärkung warteten, die morgen eintreffen soll.

Washington, 24. Nov. Der amerikanische Admiral Fletcher hat telegraphiert, daß das Kriegsschiff „Campanero“ nach Veracruz zurückgekehrt ist. Dies wird als Zeichen dafür aufgefaßt, daß zwischen Turpan und Tampico Ruhe herrscht und General Aguilar, der die Konstitutionalisten von Turpan führt, zugesagt hat, daß seine Leute fremdes Eigentum nicht beschädigen werden.

Mexiko, 24. Nov. Den hiesigen Deutschen ist ein Rundschreiben zugegangen, welches die Einzelheiten zur Organisation für eine Verteidigung enthält. Die Deutschen, die in der Armee gebient haben, stehen an der Spitze. Waffen und Munition sind reichlich vorhanden, darunter 2 Maschinengewehre. Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft hat ihre Staatsangehörigen aufgefordert, mit der deutschen und anderen europäischen Kolonien zwecks Organisation der Verteidigung zusammenzuarbeiten. Sie erklärt, die mexikanischen Truppen seien so schlecht und die Wahrscheinlichkeit eines Aufstandes sei so groß, daß es unbedingt nötig sei, Verteidigungsmaßnahmen zu treffen.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil: Wilhelm Sippacher, für die Inserate Otto Koch, Druck und Verlag von J. Bahy Adolf, Dr. Alban Frisch.

(Hierzu eine Beilage.)

„Backin“

das „echte“ Dr. Oetker's Backpulver ist 100 millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsstiche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 1 Teelöffel voll Simit, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sultane, 125 g Korinthen 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/2 bis 1/4 Lit. Milch. Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sultane, Simit, Nelken und den Gierschnee. Fülle die Masse in die geölte Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Wöchentlich

ein Heft für

10 Pfg.

Die goldgeprägte elegante Keinen-Einbanddecke dazu kostenfrei!

Die beliebte Roman-Wochenschrift für alle Kreise!

Der Buch-Roman

Bestellungen wolle man bei den Zeitungsträgern oder in der Geschäftsstelle des Blattes abgeben: — Näheres im örtlichen Teil der heutigen Beilage! —

Wöchentlich

ein Heft für

10 Pfg.

Modern, vornehme Literatur für die Familie!

Die Haarfarbe verändern spirituöse Haar-„Wasser“

Beweis: Landg.-Urt. i. S. Uhlmann Co. (Schutzm.: Die Töcht. d. Erfind.)

Deshalb werden **bevorzugt** **unschädliche, alkoholfreie** **„Hellmico“-Haarpflege-Mittel** (1 Flacon Wasser Mk. 2. 1 Dose Crème zu Mk. 4 u. 1.75) wegen vieler **eidosstättlich versicherter unübertroffener Erfolge**. **Gold-Medaille Dresden 1912** für **grossartige Leistungen auf dem Gebiete der Haarpflege**. Wo nicht erhältlich, **lieferer portofrei**.

Die Erfinderin **Frau Hedwig Hellmich, Dresden-F., Hohenthalpl. 5.** Zu haben in Hhdnstein-E. bei Friseur M. Möser, Conrad Claubstr. 1. Alleindepot für Grünä bei Friseur C. Huth, Chemnitzstr. 208. „Oberlungwitz“ A. Müller, Hoferstr. 540b. „Gersdorf“ C. Kühn, Hauptstr. 63.

Spartafest Wüstenbrand 3 1/2 %

Expedition werktags vorm. 8—12 Uhr, nachm. von 2—6 Uhr. **Tägliche Verzinsung ab 1. Januar 1913.**

Schönheit der Zähne ist eine Zier!
Plomben **Carl Sommer**
Dentist, Schröders Nachf.
Hohenstein-E., Dresdenstr. 3
Oberlungwitz Nr. 105
Restaur. „Sächs. Krone“
nur mittags v. 1—2
Zahnziehen.
Alte für künstliche Zahnersatz

Wertfahrer

mit Lieberknecht Paget- u. Kott-Maschinen sowie mit **Garnausgabe** vertraut, zum baldigen Antritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **3. 1762** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Händer Schneiderin

sucht für sofort **Aug. Claus.**
Zuverlässiger Geschirrführer
wird gesucht **Max Wittschling, Goldbachstraße.**

Geschirrführer

zu sofortigem Antritt gesucht **Emil Beck.**

Verkaufe od. vertausche mein **Grundstück**
mit 4 großen doppelten Gebäuden, großen Stallungen und schönem Teich, gute Felder. Brandkasse 45000 Mk., Anzahlung 8000 Mk. **Richard Wädel, Postgut Gersdorf 8 bei Burgstädt.**

2000 Mark auf Hypothek zu leihen gef. Off. unt. **3. 1764** in d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.
Goldener Klemmer vom Gasthof Beche bis Café Central verloren worden. Gegen Belohnung bitte abzugeben **Chemnitzstraße 11.**

Gelbe Dogge

mit Steuern. Amtsh. Glauchau, abhanden gekommen. Abzugeben **Oberlungwitz, Herrmannstraße 363.**

Farben Lacke Pinsel

Oskar Fichtner
Drogerie und Oelfarbenfabrik.

Brust-Caramellen

bestes diätetisches Genußmittel bei **Gusten und Seiserkeit** vorzüglich wohltuend wirkend à Dose 30 Pfg. **R. Selbmann, Teichplatz 2**

Druckfaden Eine Stube

mit 2 Kammern ist billig zu vermieten **Gersdorf 67c.**

Gr. Familienwohnung

für 1. April zu mieten gesucht. Offert. u. **N. 1763** an die Geschäftsstelle d. Bl.

1. Etage

1. Jan. ev. 1. April mietfrei **Wottekstraße 24.**

Sonnige Halb-Etage

mietfrei. **Paul Weichelt, Oststraße 2**

Achtung!

Zu Reparaturen, sowie zu Neuankerfertigung von **Schuhwaren** unter Anwendung besten Materials empfiehlt sich **Theodor Schöne, Dresdnerstr. 69, III.** (Mehner's Neubau). Annahmestelle für Hüttengrund: **Willy Schöne, Röhrensteig 44, I.**

Schöne Winter-Aepfel

in haltbarsten Sorten, Winter-Dauerware, rötliche, Renetten, Schweizer Renetten, rote Renetten, Stettiner, gut sortiert, v. r. sende per Str. **18.00 Mk.** mit Korb und Verpackung gegen Nachnahme. **Gustav Richter, Rügeln (Bez. Leipzig),** Telefon Nr. 21.

Miteffer,

Büdel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pfg. (15%ig) u. **1.50 Mk.** (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zucker's Creme**, Tube 50 Pfg., 75 Pfg. etc., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Osc. Fichtner, G. Floß** und **Emil Uhlig, Drogerien.**

Schuppenpomade

à Büchse 50 Pfg. empfiehlt die Drogerie von **Oscar Fichtner.**

Strümpfe, Socken und Strumpflängen

stark u. fein, werden gestrickt und angefertigt **Limbacherstraße 2.**

Verkaufe starke Glasplatte

30x160 cm **Zillplatz 4.**
Lose Lotteriekollektion **Zenner, Dresdnerstr. 15**
Sächs. Landeslotterie 10./12. Ztg.

Leinen Ofenrohr

Ein Pack und ein Pack ist verloren gegangen. Bitte abzugeben bei **Expeditur Männel.**

Ferren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines **vollen, kräftigen Haarwuchs-**

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoo** (Pat. 20 Pfg.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Pat. 1.25 u. 2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Special-**Kräuter-Haarwuchsfett** (Dose 60 Pfg.). Grobkartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Oscar Fichtner, Drogerie.**

Allg. Ortskrankenkasse Gersdorf.

Dienstag, den 2. Dezember 1913 abends 1/9 Uhr im **Gasthaus „Zur Post“** **ordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission. 2. Anträge nach § 50 des Statuts. Dieselben sind schriftlich bis zum 29. November a. c. bei dem unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Wir bitten die Herren Generalversammlungsvertreter, sich hierzu recht zahlreich und pünktlich einzufinden zu wollen. **Gersdorf, Bez. Chemnitz, am 22. November 1913.**

Der Kassenvorstand.
G. Neumerkel, Vorf.

Gersdorf.

Die mit großem Beifall aufgenommene Vorstellung unserer Jugendpflege: **„Studenten und Lühower“** 4tätiges Zeitbild von 1813, soll **Freitag, den 28. Nov. 8 Uhr** und **Sonntag, den 30. Nov. 7 Uhr** nochmals im „Grünen Saal“ stattfinden. Eintritt zum Besten der Jugendpflege, nicht unter 25 Pfennig.

Arbeiter-Konsum-Berein

Altstadt.
Den Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß die letzte Markteinnahme **Sonntag, den 30. November** in der Wohnung unseres Kassierers **Herrn Aug. Gläser, Richtensteinerstr.** stattfindet. Die Dividendenabrechnung wird **Sonntag, den 14. Dez. von nachm. 2 Uhr** im **Reißerhaus** vorgenommen.
Der Vorstand.
Fritz Groß.
NB. Schulfinder werden zurückgewiesen.

Zöpfe Zöpfe

garantiert rein deutsches Naturhaar daher größte **Haltbarkeit** in der **Farbe.**
Albert Krügel, Friseur, Paul Uhlig Nachfolger, Ecke Dresdner- u. Breitestrasse.
Ausgekämmtes Frauenhaar kaufe zu höchsten Preisen.
Teile. Teile.

Ewig Jung

wirkt ein rosiges, jugendfrisches Gesicht und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stedenperd-Seife** (Die beste Lilienmilch-Seife) à St. 60 Pfg. Die Wirkung erhöht **Jada-Cream** welcher rote, rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. in **Hohenstein-Gr.: Mohren-Apothek, D. Fichtner, Emil Uhlig, G. Floß, J. W. Feichwitz;** in **Gersdorf: Apoteker Rausch;** in **Luga: Apoteker Wimmer, Albert Wettermann;** in **Oberlungwitz: Wöden-Apothek, Friedrich Dietel Arthur Erler, Gustav Dietel** in **Wüstenbrand: Paul Höfel.**

Gratis-Zugabe

Bei Einkauf von 1 Pfd. feinem **Melange-Kaffee** à Mk. 2.— od. 1 Pfd. entöltem **Kakao** à Mk. 2.40 od. 2.60 verabreiche ich einen praktischen Gegenstand für den Haushalt usw. Verzeichnis ist in meiner Filiale einzusehen. **R. Selbmann, Teichplatz 2.**

Erhielten eine Ladung ca. 20000 Karton **Weihnachts-Kerzen**
empfehle jetzt schon zu kaufen!
Bunte Paraffin-Baumkerzen nicht tropfend **Karton 12, 15, 24 u. 30 Stück Inhalt 19 Pfg., 10 Karton 185 Pfg.**
weiße Komposition-Baumkerzen nicht tropfend **Karton 12 u. 15 Stück Inhalt 24 Pfg., 5 Karton 115 Pfg.**
weiße Stearin-Baumkerzen das Beste **Karton 12 u. 15 Stück Inhalt 38 Pfg., 5 Karton 185 Pfg.**
Leuchter-Kerzen
Stearin-Leuchter-Kerzen 1 Pfund 6 und 8 Stück, **Karton 70 Pfg.**
Komposition-Kronenkerzen 1 Pfund 6 und 8 Stück, **Karton 43 Pfg.**
Für Händler und Wiederverkäufer einzig billigste Bezugsquelle.
Motto: Kauft bei Pitschel und Sie sparen viel Geld.
Kolonialwarenhans Richard Richter Nachf., **Telephon 56. Inh.: Paul Pitschel, Telephon 56.**
Luga, Genze Gersdorf.
Gaststätte: Kesselschmiede Franz.
Dr. med. Hans Reifenstuhl
Margarete Reifenstuhl geb. Lindner
Vermählte.
Christianstadt a. B., Hohenstein-Er.,
24. 11. 13.